

Saubereres Flugzeug?



Dafür brauchen die Putzfrauen und -männer der Klüh-Flugzeugreinigung anständige Arbeitsbedingungen.

Klüh, Air Berlin und Pegasus Airlines wollen sie ihnen wegnehmen!

Im Vergleich zu den üblichen Verhältnissen in der Putzbranche sind die Arbeitsbedingungen bei der Klüh-Flugzeugreinigung am Düsseldorfer Flughafen nicht so schlecht. In jahrelangen Auseinandersetzungen mit der Firma haben die Putzkräfte feste Schichtregelungen ausgehandelt – so dass sie nicht beliebig herumkommandiert werden können. Sie haben den Anteil der Leiharbeiter begrenzt und damit für neue feste Arbeitsplätze gesorgt. All das haben sie mit einem starken Betriebsrat erreicht, der konsequent ihre Interessen vertritt.

Das stört die Firma Klüh und ihren Hauptkunden Air Berlin (mit Anteilseigner Pegasus Airlines). Daher will Klüh die Flugzeugreinigung zum Jahresende an eine andere Firma (Wieprecht aus Köln) verkaufen – das Schicksal der Beschäftigten ist ungewiss. Egal ob sie entlassen oder mitverkauft werden, ihre bisherigen Arbeitsbedingungen und ihren Betriebsrat werden sie verlieren. Dagegen wehren sie sich. Sie brauchen unsere Solidarität.

Sagen Sie Air Berlin, was Sie von diesem Angriff auf die Arbeitsbedingungen halten!

Flugzeuge Putzen am Fließband

160 Putzfrauen und -männer der Firma Klüh sorgen jeden Tag und jede Nacht am Düsseldorfer Flughafen dafür, dass Sie mit einem sauberen Flieger in den Urlaub starten können. Es ist eine schweißtreibende und anstrengende Arbeit – im Minutentakt, denn die Flugzeuge sollen so schnell wie möglich wieder in die Luft gehen, damit die Airlines ihre Gewinne machen. Die Putzkräfte sorgen dafür, dass Sie nicht in den Brotkrümeln ihrer Vorgänger sitzen müssen und nicht an Limonade- oder Speiseeisresten auf den Sitzen kleben bleiben. Und dass der Besuch der Toilette nicht zum Alptraum wird.



Trotz dieser wichtigen Funktion, auf die wir alle nicht verzichten möchten, werden gerade diese Arbeitskräfte in der Regel mies entlohnt und schlecht behandelt. Das ist bei der Firma Klüh mit weltweit über 40.000 Beschäftigten nicht anders.

Aber am Düsseldorfer Flughafen haben sich die Kolleginnen und Kollegen in jahrelangen Auseinandersetzungen mit ihrem Unternehmer vergleichsweise gute Arbeitsbedingungen erstritten. Und sie haben einen Betriebsrat aufgebaut, der sich für ihre Interessen einsetzt – auch das ist unüblich in dieser Branche.

Deswegen sollen jetzt alle entlassen oder an eine andere Firma verkauft werden. Auf diese Weise würde der Zusammenhalt unter den Kolleginnen und Kollegen zerschlagen werden, sie würden ihren Betriebsrat verlieren und auch ihre bisherigen Arbeitsbedingungen.

Ein abgekartetes Spiel von Klüh und Air Berlin

Ende letzten Jahres verlangte **Air Berlin** – Hauptkunde von Klüh am Düsseldorfer Flughafen –, die Kosten für die Reinigung um 20 Prozent zu senken (**Pegasus Airlines** ist mit 18 Prozent an Air Berlin beteiligt und kooperiert mit ihr). Der Betriebsrat erarbeitete Einsparungsmöglichkeiten, aber davon wollte Klüh nichts wissen. Die Firma beteiligte sich nicht an der Ausschrei-

Informationen zum Konflikt bei der Klüh-Flugzeugreinigung am Düsseldorfer Flughafen und Diskussion über die Perspektiven dieses – exemplarischen – Widerstands auf der Veranstaltung

Eine Belegschaft im Widerstand

Do. 19. August 2010, 19.00 Uhr
ZAKK, Fichtenstraße 40,
40233 Düsseldorf, www.zakk.de

Guten Flug wünschen wir – aber auf wessen Knochen geht er?

Sagen Sie Ihrer Airline, was sie von solchen Methoden halten – damit Sie auch morgen noch ohne Fettflecken und krümelfrei in den Urlaub fliegen können.

Protestieren Sie gegen diesen Angriff auf die Arbeitsbedingungen der Putzkräfte:

Firma Klüh: h.driessen@klueh.de

Firma Air Berlin: abpresse@airberlin.com

Unterstützen Sie die Belegschaft in ihrem Protest, seien Sie solidarisch, schreiben Sie an den Betriebsrat: br.dus@klueh.de

bung und kündigte an, die Flugzeugreinigung bis Ende 2010 zu schließen oder an eine andere Firma zu verkaufen.

Wer weiß, wie hartnäckig **Air Berlin** gegen Betriebsräte und gewerkschaftliche Vertretung im eigenen Unternehmen vorgeht, kann sich denken, was der wirkliche Hintergrund ist. Klüh wollte diese Belegschaft einfach loswerden oder klein kriegen – und Air Berlin lieferte den passenden Vorwand.

Ein weiteres Detail erhärtet diesen Verdacht: Für die Verhandlungen um die Betriebsschließung und einen Sozialplan wurde von Klüh der Düsseldorfer Rechtsanwalt **Helmut Naujoks** eingeschaltet. Er kostet wesentlich mehr als andere Kanzleien, aber sein Spezialgebiet ist es, „unkündbare“ Mitarbeiter und Betriebsräte loszuwerden. In seinem letzten Buch hat Günter Wallraff aufgedeckt, mit welchen rüden Methoden er dabei vorgeht: Mitarbeiter oder Betriebsräte werden systematischem Mobbing ausgesetzt, Privatdetektive werden verdeckt an den Arbeitsplätzen eingesetzt und spitzeln die Privatsphäre aus. Wer Naujoks beauftragt, hat nur ein Ziel: Leute fertig machen und rausschmeißen, die letzten verbliebenen Rechte von Arbeitnehmern unterlaufen – bis an die Grenze des Illegalen.

Die Beschäftigten von Klüh wehren sich

Die Entlassung oder den Verkauf an eine andere Firma (die Kölner Putzfirma Wieprecht GmbH & Co. KG soll sie übernehmen) wollen sich die Klüh-Beschäftigten nicht einfach gefallen lassen. Sie diskutieren darüber, für einen Sozialtarifvertrag zu **streiken**, mit dem sie ihre bisherigen Arbeitsbedingungen absichern könnten.

